

# Der Falke

## Journal für Vogelbeobachter

**Der Falke** Journal für Vogelbeobachter



Vogel des Jahres 2016:  
**Stieglitz**

Neue Zahlen:  
**Vogeljagd am Mittelmeer**

Vogelwelt aktuell:  
**Herbst 2015**

Deutscher Preis für Vogelmalerei:  
**„Silberner Uhu“**



4 190304 504956 01

# Vögel beobachten im Winter

## Quelle & Meyer-Bestimmungskarte Heimische Wintervögel im Vergleich

Der Vorteil dieser Bestimmungskarte liegt auf bzw. in der Hand! Sie ist kompakt (DIN-lang-Format) und daher »immer dabei«. Sie zeigt die wesentlichen Merkmale der häufigsten Wintervögel an Gewässern, in Wald und Flur sowie im Garten - jeweils im Vergleich zu ähnlichen Arten. Die Karte ist drucklackiert, genutet, gefalzt im Format 9,5 x 20 cm.

Best.-Nr.: 97-6108647  
nur € 3,95



### DVD-Video

#### Die Vogelwelt am Futterplatz Vögel beobachten und erkennen

Blaumeise, Haussperling, Rotkehlchen und andere Vogelarten lassen sich mit Futter auf den Balkon oder in den Garten locken und dort in aller Ruhe beobachten. Wer die gefiederten Freunde erkennen und bestimmen möchte, für den ist diese DVD genau richtig. Der Film zeigt die häufigsten heimischen Vögel am Futterplatz. Jede der 26 Arten wird in einem eigenen Kurzfilm vorgestellt. Spieldauer: ca. 57 Minuten. Edition Ample.

Best.-Nr.: 97-6108965

nur € 14,95



Preisstand 2016,  
zzgl. Versandkosten.

Bestellen Sie bitte bei:

**Humanitas**<sup>®</sup>  
Bücher ■ Freizeit ■ Lebensart

Industriepark 3 • D-56291 Wiebelsheim  
Tel.: 06766/903-200 (zum Ortstarif) • Fax: 06766/903-320  
E-Mail: service@humanitas-versand.de • www.humanitas-versand.de

## Impressum

DER FALKE – Journal für Vogelbeobachter  
ISSN 0323-357X, Erscheinungsweise: monatlich  
Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

Internet: [www.falke-journal.de](http://www.falke-journal.de)

Redaktionsbüro im Verlag:  
AULA-Verlag GmbH  
Industriepark 3  
56291 Wiebelsheim  
Tel. 06766/903-141, Fax 06766/903-320  
E-Mail: [falke@aula-verlag.de](mailto:falke@aula-verlag.de)

Redaktion:  
Dr. Norbert Schäffer (verantwortlich; sch),  
E-Mail: [norbert.schaeffer@falke-journal.de](mailto:norbert.schaeffer@falke-journal.de)  
Georg Grothe, Redaktionsbüro  
Tel.: 06766/903-252, Fax: 06766/903-341  
E-Mail: [grothe@aula-verlag.de](mailto:grothe@aula-verlag.de)

Fachredaktion:  
Prof. Dr. F. Bairlein (fb), T. Brandt (tb),  
H.-J. Fünfstück (fü), T. Krumenacker (tk),  
Dr. H. Stickroth (hs), Dr. C. Sudfeldt (cs)

Redaktionelle Mitarbeit: Anita Schäffer

Redaktionsassistentin:  
Dominique Conrad, Redaktionsbüro,  
Tel.: 06766/903-236; Fax: 06766/903-341;  
E-Mail: [falke@aula-verlag.de](mailto:falke@aula-verlag.de)

Gestaltung/Satz AULA-Verlag:  
Julia Schiwiek, Rolf Heisler (Ltg.)

Wirtschaftlich Beteiligte:  
Quelle & Meyer Verlag GmbH & Co.

Vertrieb und Abonnementverwaltung:  
Britta Knapp  
Tel.: 06766/903-206, Fax: 06766/903-320  
E-Mail: [vertrieb@aula-verlag.de](mailto:vertrieb@aula-verlag.de)  
AULA-Verlag GmbH,  
Industriepark 3, 56291 Wiebelsheim,  
Bankverbindung: Kontonummer: 151 999 11  
bei der Wiesbadener Volksbank, BLZ 510 900 00,  
BIC: WIBADE5W,  
IBAN: DE38 5109 0000 0015 1999 11

Anzeigenverwaltung:  
Tel.: 06766/903-251  
E-Mail: [mediaservice@jafona.de](mailto:mediaservice@jafona.de)  
JAFONA-Verwaltungs- und Mediaservice GmbH  
Raiffeisenstraße 29, 55471 Biebrum  
z. Zt. gilt Anzeigenpreisliste Nr. 22/2016  
Bankverbindung: Kontonummer 151 779 00 bei der  
Wiesbadener Volksbank, BLZ 510 900 00,  
BIC: WIBADE5W,  
IBAN: DE16 5109 0000 0015 1779 00

Druck: Strube Druck & Medien OHG, Felsberg

Bezugsbedingungen: Einzelheftpreis 4,95 €. Das Jahresabonnement für 12 Hefte ist im In- und Ausland für 56,- € zzgl. Porto erhältlich. Für Schüler/-innen und Studenten/innen 39,95 € zzgl. Porto (Bescheinigung). In dem Preis ist der „Taschenkalender für Vogelbeobachter“ eingeschlossen. Die Mindestbestelldauer des Abonnements beträgt ein Jahr und verlängert sich automatisch um ein weiteres Jahr, wenn nicht schriftlich bis spätestens zwei Monate vor Ende des Bezugszeitraums (Datum des Poststempels) gekündigt wird. Bestellungen für DER FALKE nehmen jede Buchhandlung und der Verlag entgegen.

Manuskripte: Sollten Sie einen Beitrag oder eine Manuskriptidee für DER FALKE haben, senden Sie uns bitte zunächst eine etwa zehnzeilige Inhaltsangabe oder setzen Sie sich vorab mit der Redaktion oder einem der ständigen Mitarbeiter in Verbindung.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung und Daten der Autoren, nicht unbedingt der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzung und die journalistische Bearbeitung von Beiträgen vor. Zum Abdruck angenommene Arbeiten und Abbildungen gehen in das uneingeschränkte Nutzungsrecht – sowohl in gedruckter, als auch in elektronischer Form – des Verlages über, wenn nichts anderes schriftlich vereinbart wurde. Originaldias werden regelmäßig, Fotoabzüge, sonstige Abbildungen und Datenträger werden nicht zurückgeschickt. Sind eingereichte Beiträge bereits veröffentlicht worden, so ist der Einsendung die Angabe über Zeitpunkt und Art der Veröffentlichung sowie das Einverständnis des erstveröffentlichenden Verlages beizufügen. Das gilt auch für Artikel, die bereits in einer anderen Sprache veröffentlicht wurden. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen, die Annahme bleibt vorbehalten.

Die veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch das der Übersetzung in fremde Sprachen, sind vorbehalten. Eine eventuelle Nachdruckgenehmigung muss schriftlich erteilt werden. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne ausdrückliche schriftliche Genehmigung des Verlages vervielfältigt werden, sei es als Kopie, Mikrofilm oder anderes Verfahren oder in eine von Maschinen lesbare Sprache übertragen werden. Unsere genauen Bedingungen entnehmen Sie bitte den Manuskripttrichtlinien, die wir Ihnen auf Anfrage gerne zuschicken.

Internetseiten der Fotografen in diesem Heft  
Hans-Joachim Fünfstück [www.5erls-naturfotos.de](http://www.5erls-naturfotos.de)

Thomas Krumenacker  
Ralph Martin

[www.krumenacker.de](http://www.krumenacker.de)  
[www.visual-nature.de](http://www.visual-nature.de)

Martin Thoma

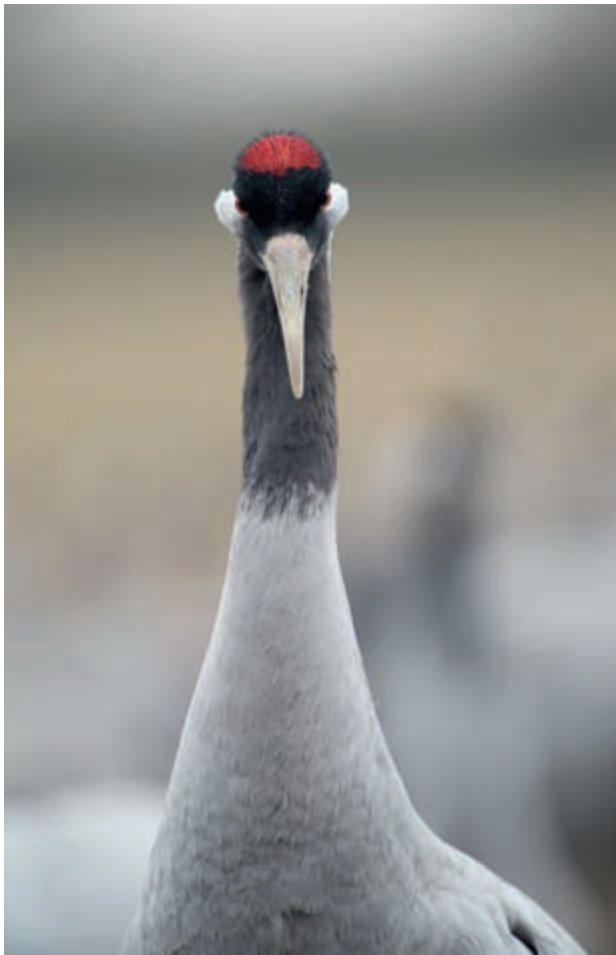
[www.augenblicke-natur.de](http://www.augenblicke-natur.de)



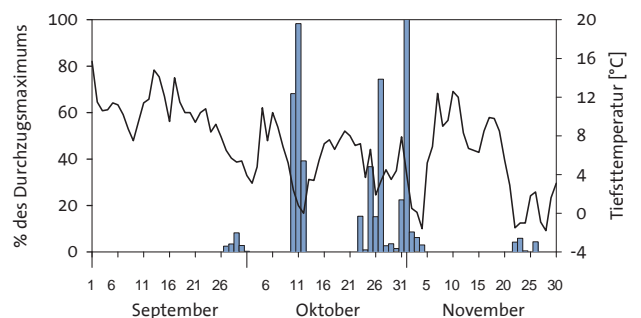
Vögel in Deutschland aktuell:

# Herbst 2015: Frühe Kraniche, späte Mornellregenpfeifer und viele Erlenzeisige

Die Monate September und Oktober waren bundesweit vergleichsweise kühl und sonnenscheinarm, ungewöhnlich früh Mitte Oktober fiel teilweise bis ins Flachland der erste Schnee. Wer da an einen frühen Winteranfang dachte, hatte sich schwer getäuscht: Die Durchschnittstemperatur im November lag mit 7,5 °C um nicht weniger als 3,5 °C über den Werten der international gültigen Referenzperiode 1961 bis 1990. Damit ist der November 2015 nach Angaben des Deutschen Wetterdienstes der wärmste November seit Beginn regelmäßiger Messungen im Jahr 1881. Einige ungewöhnliche späte Beobachtungen wie die eines Neuntöters, von Brand- und Flusseeeschwalben, eines Teichwasserläufers und von Rauchschwalben bis Anfang Dezember mögen durchaus die Folge des sehr ungewöhnlichen Verlaufs dieses Herbstes sein. Auch auf den Kranichzug hatte der ungewöhnliche Witterungsverlauf merkbare Auswirkungen. In unserem Rückblick beleuchten wir aber nicht nur Ereignisse im Spätherbst: Spät dran waren in diesem Jahr die Mornellregenpfeifer, die Ende August und Anfang September bei uns durchziehen. Und es waren beachtlich viele Erlenzeisige unterwegs. Dazu findet sich auch eine ganze Reihe seltener Gäste unter den rund 1,1 Millionen Meldungen, die zwischen September und November über *ornitho.de* gemeldet wurden.



Über Deutschland verlaufen zwei Hauptzugrouten des Kranichs. Auf einer nördlichen ziehen die Vögel aus der Bock-Rügen-Region in Mecklenburg-Vorpommern über den Großraum Hamburg in das große Zwischenrastgebiet in der Diepholzer Moorniederung und von dort über Nordrhein-Westfalen zum nächsten bedeutenden Rastgebiet am *Lac du Der* in Frankreich. Die über die südliche Route wandernden Vögel ziehen vom wichtigen Zwischenrastgebiet in Linum nordwestlich von Ber-



Durchzug des Kranichs über Hessen im Herbst 2015 und die Tagestiefsttemperatur in Berlin-Tempelhof (Linie). Dargestellt sind die Tagessummen über *ornitho.de* gemeldeter Individuen relativ zum Tag des Durchzugsmaximums (= 100 %).

Datenquellen: Deutscher Wetterdienst (DWD), [www.dwd.de](http://www.dwd.de)

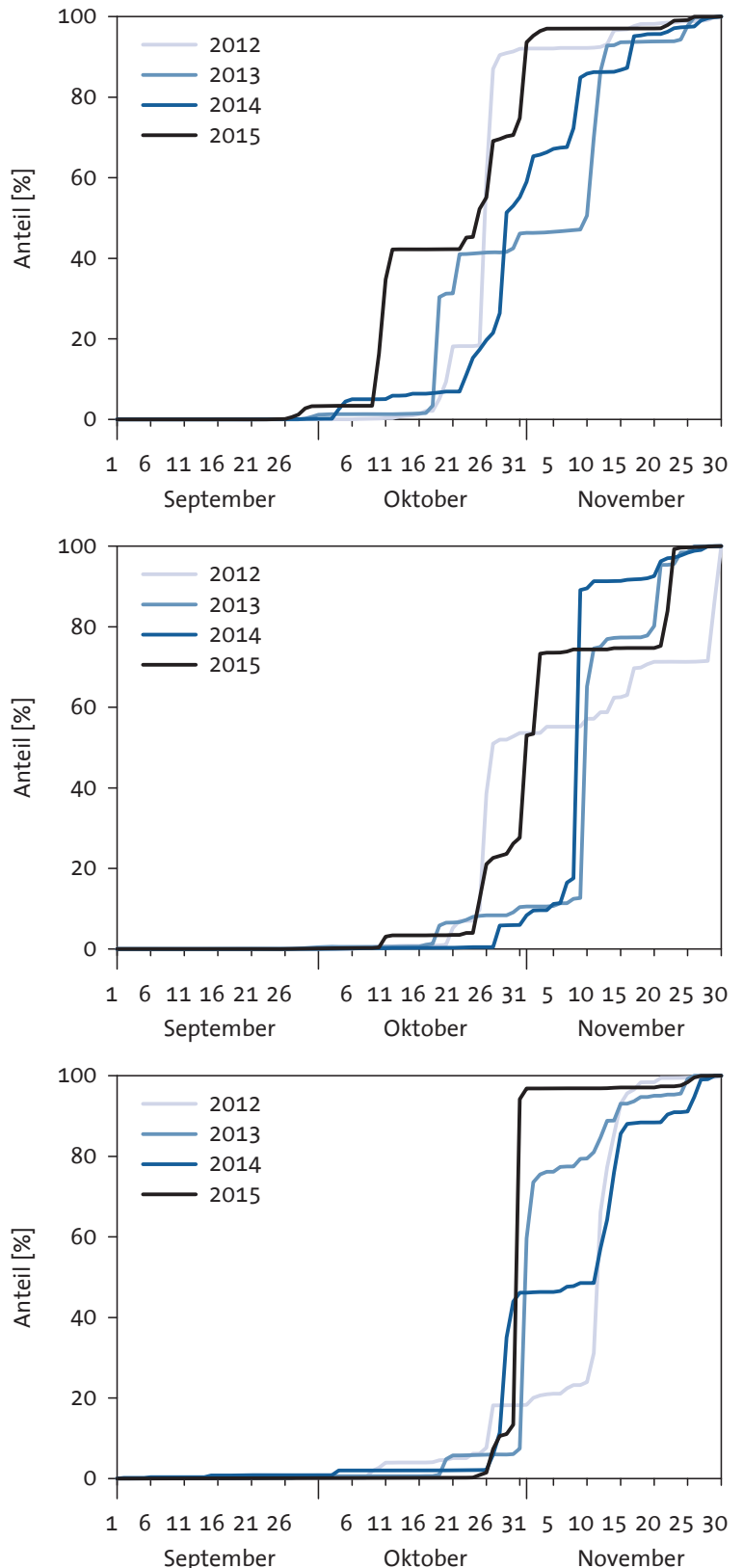
Foto: H. Jegen.

lin über Sachsen-Anhalt, Thüringen, Hessen, Rheinland-Pfalz und das Saarland ebenfalls zum *Lac du Der*. Beide Zugrouten sind räumlich deutlich voneinander getrennt, und die Kraniche ziehen in der Regel zu unterschiedlichen Zeiten aus den Zwischenrastgebieten ab. Auf der über Hessen verlaufenden Zugroute ziehen die Kraniche früher als jene, die aus der Diepholzer Moorniederung Richtung Frankreich starten. Oft liegen zwei, teils drei Wochen zwischen den für den Kranich charakteristischen Massenzugtagen auf beiden Routen. Wann es zum Abzug kommt, variiert von Jahr zu Jahr erheblich. So waren 2012 bereits am 27. Oktober über 80% der Kraniche über Hessen gezogen, 2013 war das erst am 12. November der Fall. Ebenso variiert der Verlauf des Durchzugs erheblich von Jahr zu Jahr: 2012 zogen zwei Drittel der Kraniche in zwei Tagen durch Hessen, während 2013 der Abzug in zwei mehr als drei Wochen auseinanderliegenden Schüben erfolgte und sich so über einen vergleichsweise langen Zeitraum hinzog. Ausgelöst wird der Abzug meist durch die ersten Nachtfröste. Diese fallen oft mit Hochdruckwetterlagen, das heißt klarem und ruhigem Wetter, sowie Nordostwinden zusammen – ideale Zugbedingungen also für einen Segelflieger wie den Kranich. Da die ersten kalten Nächte in der Regel im kontinentaleren Raum Linum früher auftreten als im milderen Niedersachsen, erfolgt der Abzug vom Sammelplatz Linum auf der Südroute entsprechend früher als von der Diepholzer Moorniederung.

Im Herbst 2015 kam es bereits ungewöhnlich früh, zwischen dem 10. und 12. Oktober, zu einem ersten Massenzugereignis über Hessen. Auslöser war ein deutlicher Temperaturrückgang um diese Zeit, der zu erstem Bodenfrost und schließlich am 14. Oktober ungewöhnlich früh zu einer geschlossenen Schneedecke in Mitteldeutschland führte. Gut ein Drittel der Kraniche zog zu diesem frühen Zeitpunkt ab, ein Großteil der übrigen zwischen dem 25. Oktober und dem 1. November, als abermals die Temperaturen deutlich zurückgingen und es im Osten Deutschlands kurz darauf zu ersten Nachtfrösten kam.

Über Nordrhein-Westfalen war der 11. Oktober ebenfalls der erste nennenswerte Zugtag, es zogen jedoch nicht annähernd so viele Kraniche aus der Diepholzer Moorniederung ab, wie aus dem ostdeutschen Binnenland. Zu nennenswertem Abzug kam es erst ab dem 25. Oktober und insbesondere zwischen dem 1. und 3. November infolge des deutlichen Rückgangs der nächtlichen Temperaturen auch im Nordwesten. Damit erfolgte der Abzug eines Großteils der Kraniche zwar insgesamt früher als in den beiden Vorjahren, erhebliche Anzahlen verblieben jedoch auch danach noch im Nordwesten. Ein Teil zog infolge eines Kälteeinbruchs am 23. November ab.

Eine dritte Zugroute verläuft entlang des Alpenbogens von Ungarn über Österreich, Süddeutschland und die Schweiz nach Frankreich. Diese Route hat sich erst in den letzten Jahren entwickelt (FALKE 2014, H. 1). Verglichen mit den anderen beiden Zugwegen über Deutschland ziehen auf dieser Route deutlich weniger Kraniche. Im Herbst 2015 erfolgte entlang des Alpenbogens wiederum recht starker Durchzug, der sich in diesem Jahr nahezu auf einen Tag konzentrierte. Da der 31. Oktober auf einen Samstag fiel, wurde das Durchzugereignis von besonders vielen Menschen registriert. Auch über der Schweiz



Verlauf des Kranichzuges im Herbst über Hessen (oben), Nordrhein-Westfalen (Mitte) und Bayern (unten) in den Jahren 2012 bis 2015 nach den Daten von *ornitho.de*. Dargestellt ist die kumulative Summe gemeldeter Kraniche zwischen dem 1. September und dem 30. November jedes Jahres. Massenzugtage führen zu einem sprunghaften Anstieg der Kurve (zum Beispiel zwischen dem 10. und 12. Oktober 2015 in Hessen), in Phasen ohne oder mit nur sehr geringem Zug verläuft die Kurve parallel zur Zeitachse. Deutlich zu erkennen ist die jährliche Variabilität des Durchzugs auf den einzelnen Zugrouten sowie der frühe Abzug eines großen Teils der Kraniche über Hessen 2015.

wurden an diesem Tag für den Herbst 2015 die meisten Kraniche gemeldet. Nach fünf Jahren hintereinander mit mehreren Tausend ziehenden Kranichen auf dieser Route kann diese mittlerweile als etabliert gelten.

Auch nach Ende November hielten sich infolge der für die Jahreszeit ungewöhnlich milden Temperaturen noch beachtliche Anzahlen an Kranichen von Brandenburg bis nach Niedersachsen auf, über 11 000 alleine in der Diepholzer Moorniederung. Ergänzt um sicherlich unvollständige Daten aus *ornitho.de* ist davon auszugehen, dass sich noch mindestens 15 000 Kraniche um Mitte Dezember bei uns aufhielten.

» **Mornellregenpfeifer: Schwächstes Rastgeschehen seit 2011**

Der charismatische Mornellregenpfeifer hat inzwischen eine treue Fangemeinde, die sich ab Mitte August für einige Wochen aufmacht, ihn gezielt an seinen bekannten Rastplätzen zu erleben oder auch an vom Lebensraum her geeignet erscheinenden weiteren Orten in der offenen Feldlandschaft zu suchen. So konnten in den letzten Jahren viele neue Erkenntnisse zum Rastverhalten in Deutschland zusammengetragen werden, vor allem zum oft innerhalb weniger Tage stattfindenden Hauptdurchzug Ende August oder den insgesamt wohl mehrere Tausend Vögel umfassenden Rastbestand in Deutschland.

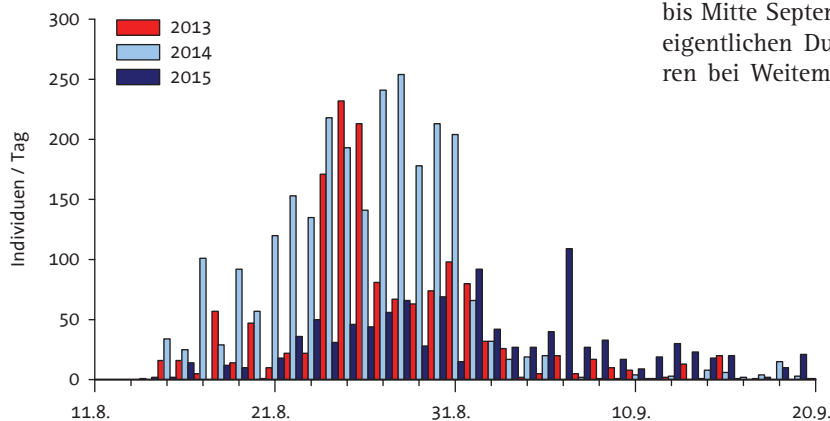
Das Rastgeschehen in diesem Herbst wich jedoch in vielerlei Hinsicht vom etablierten Muster der letzten Jahre ab: Mit nur 1104 Rastvögeln als Summe der Rastplatzmaxima pro Tag war das Vorkommen schwächer als in den Jahren ab 2012 und auch 2011, wenn man die seinerzeit viel geringere Erfassungsintensität berücksichtigt. Im Vergleich zum Maximum während des Wegzuges 2014 wurden nur etwa halb so viele Mornellregenpfeifer erfasst, der Tageshöchstwert von 109 Tieren lag ebenfalls weit unter den 254 Tieren im Herbst 2014. Waren die größten Truppstärken im Vorjahr 80, 59 und 47 Regenpfeifer, wurden nun lediglich 24, 21 und 20 Vögel als stärkste Gruppen gemeldet. Neben der geringen Zahl rastender Tiere fiel oft eine lange Aufenthaltsdauer auf, ein besonders schnell stattfindender Durchzug kann daher nicht als Ursache für die geringen Zahlen in Betracht gezogen werden. Durch den langen Aufenthalt und die späte Ankunft vieler Trupps erstreckte sich das Hauptzuggeschehen im Gegensatz zu den letzten Jahren nun fast doppelt so lang bis etwa Mitte September. Normalerweise

ebbt der Durchzug schon zur Monatswende August/September deutlich ab. 2015 wurde der Maximalbestand von 109 Tieren erst am 6. September erreicht. Der Jungvogelanteil von 31,6% deutet auch nicht darauf hin, dass ein besonders geringer Bruterfolg die Ursache für die niedrigen Zahlen war. Im Vorjahr wurde ein ähnlicher Jungvogelanteil ermittelt. Denkbar wäre, dass sich das Zuggeschehen durch die anhaltenden Gegenwindsituationen gegenüber den Vorjahren verspätet hat und dadurch in einem Zeitfenster stattfand, in dem vielerorts schon nicht mehr mit Rastvorkommen gerechnet wurde und die gezielte Suche daher schon eingestellt war. Genauere Aussagen lassen sich vermutlich aber erst treffen, wenn die Herkunftsregionen der bei uns durchziehenden Mornellregenpfeifer bekannt sind. Auch eine europaweite Auswertung des Rastgeschehens des Mornellregenpfeifers und der jährlichen Variation des räumlichen und zeitlichen Auftretens dürfte bereits einige spannende neue Erkenntnisse bringen.

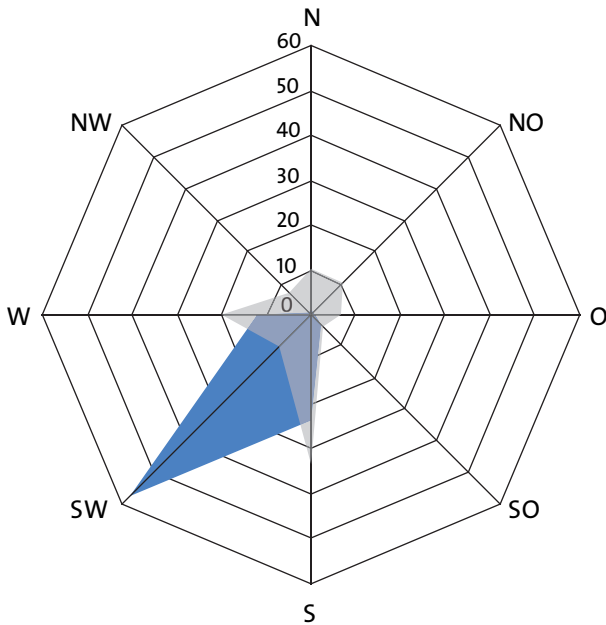
» **Erlenzeisige früh und zahlreich**

Das geschlossene Verbreitungsgebiet des Erlenzeisigs erstreckt sich von den Britischen Inseln über Fennoskandien und Nordosteuropa bis nach Zentralsibirien. Sein Zugverhalten richtet sich vor allem nach dem Samenangebot. Während die Vögel in Jahren mit reicher Ernte eher nomadisch umherstreifen, verhalten sie sich bei Missernten von Erlen, Birken und Fichten wie typische Mittelstreckenzieher. Die Zahl der uns im Winterhalbjahr aus nördlicheren und östlicheren Brutgebieten erreichenden Erlenzeisige schwankt aus diesem Grund stark. Durch Ringfunde ist auch von deutschen Brutvögeln sowohl Überwinterung im Brutgebiet als auch ein Ausweichen nach Südeuropa belegt. Doch nicht nur Nahrungsmangel kann zu einem evasionsartigen Wegzug führen. Bei hohen Populationsdichten nach guten Brutperioden kommt es größtenteils zu einem Abzug der Jungvögel, was sich in einem hohen Anteil diesjähriger Vögel unter den Herbstdurchzügler widerspiegelt.

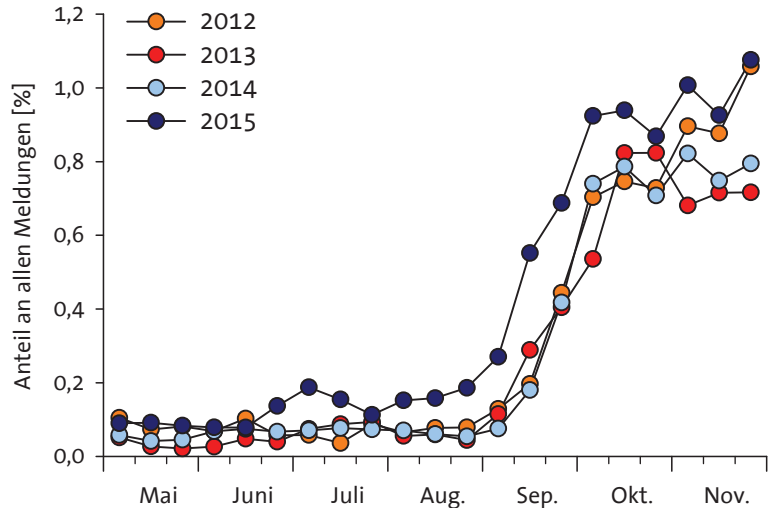
2015 kam es schon ab Anfang August – und damit ungewöhnlich früh – zu einem kontinuierlichen Anstieg der Beobachtungen, der normalerweise erst im September bemerkt wird. Mit Beginn der Hauptdurchzugszeit nahm die Zahl der Sichtungen Anfang September dann wie gewohnt weiter zu. Auch in anderen Ländern West- und Mitteleuropas war der frühe und starke Durchzug von Erlenzeisigen auffällig. In Großbritannien wurden bis Mitte September bereits Werte erreicht, die selbst den eigentlichen Durchzugsgipfel im Oktober in Normaljahren bei Weitem übertrafen. Eine ähnliche Situation zei-



Jahreszeitliches Auftreten des Mornellregenpfeifers im Herbst in Deutschland der Jahre 2013 bis 2015 nach den Daten von *ornitho.de*. Dargestellt ist die Summe der Höchstbestände je Tag und Rastplatz. Deutlich wird das geringere und spätere Auftreten 2015 verglichen mit den beiden Vorjahren.



Richtung der unter Angabe einer Durchzugsrichtung gemeldeten Erlenzeisige in den Monaten Juni/Juli (grau) sowie August bis November 2015 nach den Daten von *ornitho.de* (n = 720). Während die Flugrichtung im Sommer noch deutlich streute, zogen die Zeisige im Herbst weitgehend einheitlich nach Südwesten.



Jahreszeitliches Auftreten des Erlenzeisigs in Deutschland von Mai bis November der Jahre 2012 bis 2015 nach den Daten von *ornitho.de*. Dargestellt ist der Anteil der Meldungen von Erlenzeisigen an der Gesamtzahl der Meldungen je Dekade (= 10-Tages-Zeitraum). Deutlich wird das stärkere und zeitlich frühere Auftreten 2015 im Vergleich zum synchronen Verlauf in den drei Vorjahren.

gen auch die Ergebnisse von über das Portal *trektellen.nl* gemeldeter Zugplanbeobachtungen.

Als Grund für die frühen und zahlreichen Erlenzeisige kann ein hoher Bruterfolg angenommen werden. Wie Beringungen zeigen, waren am Durchzug größtenteils Jungvögel beteiligt. Bei den über *ornitho.de* gemeldeten Beobachtungen von Erlenzeisigen im Sommer 2015 fällt auf, dass es offenbar bereits von Ende Juni bis Mitte Juli zu einem ersten stärkeren Auftreten kam. Es könnte sich dabei um umherstreifende Nachkommen hiesiger Brutvögel oder zumindest nahegelegener Populationen gehandelt haben. Die Dismigration der Jungvögel, das heißt die meist ungerichtete Abwanderung der Jungvögel aus dem Brutgebiet, setzt bei Erlenzeisigen bereits ab Anfang Juli ein und kann bereits über weite Strecken führen. Dass es sich wahrscheinlich um lokale Vögel handelte, lässt auch die Auswertung der Flugrichtungen der Erlenzeisige im Sommer/Herbst 2015 vermuten. Während die Richtung bei den Vögeln im Juni/Juli noch stark streute, ergibt sich für die ab August festgestellten Erlenzeisige eine sehr starke Ausrichtung nach Südwesten. Es dürfte sich spätestens dann also um aus nördlicheren und östlicheren Brutgebieten stammende Vögel gehandelt haben. Für hiesige Gastvögel ist durch Ringfunde eine Herkunft aus Fennoskandien von Norwegen bis Ostfinnland belegt.

#### » Seltenheiten von Nord bis Süd und West bis Ost

Eine kurze Zusammenfassung über die in den Monaten September bis November hierzulande beobachteten Seltenheiten fällt in manchen Jahren schwer. So wurden auch 2015 einige mehr oder weniger erwartete, jedoch auch vollkommen überraschende Raritäten entdeckt. Die Sichtung beschränkten sich dabei keineswegs auf Hotspots wie Helgoland oder die Nordseeküste. Insbesondere tief im Binnenland gelangen aufsehenerregende Nachweise.

Gleich zwei Weißkopf-Ruderenten wurden im Oktober 2015 beobachtet: Neben einem weibchenfarbigen Vogel

von Ende September bis Mitte Oktober am Helgestausee in Thüringen wurde ein adultes Männchen im Schlichtkleid an der Weser bei Bremen fotografiert. Nach Nachweisen vermutlich desselben Vogels im Winter 2011/12 in Brandenburg, Bayern und Baden-Württemberg sowie später erneut in Brandenburg gelang zuletzt im November 2014 am Bodensee eine Beobachtung einer Weißkopfruderente in Deutschland. Bei der Brillenente handelt es sich um eine nordamerikanische Meereseente, von der jedoch Einzelvögel jährlich insbesondere im Winter auch in Europa nachgewiesen werden. Am 11. Oktober 2015 wurde auf Sylt ein adultes Männchen entdeckt. Zuletzt wurde der Vogel am 24. Oktober vor der Kurpromenade in Westerland gesehen. Der letzte deutsche Nachweis gelang 2011 auf Amrum. Ebenfalls auf Sylt zeigte sich die dort



Der wärmste November seit Aufzeichnungsbeginn führte zu einer Vielzahl später Beobachtungen von Langstreckenziehern wie diesem jungen Purpurreiher, der sich vom 11. Oktober bis zum 22. November im NSG Weschnitz-Insel in Südhessen aufhielt.

Foto: C. Zurek.





Dank des Satellitensenders auf dem Rücken dieses jungen Wanderfalcons der russischen Unterart *calidus* konnte seine Reise vom Brutplatz in der östlichen Barentssee bis an den Altmühlsee in Bayern verfolgt werden.

Foto: A. Stern.



Beobachtungen des Gelbbrauen-Laubsängers in Deutschland und Luxemburg im Herbst 2015 nach den Daten von *ornitho.de*. Zwischen September und November 2015 wurden mehr als 600 Beobachtungen dieses bis Mitte der 1980er Jahre sehr seltenen Gastes aus der sibirischen Taiga gemeldet (Mehrfachmeldungen enthalten). Überraschend viele Beobachtungen gelangen auch tief im Binnenland.

bereits vom 15. bis 19. Juli beobachtete Spatelente erneut vom 14. Oktober bis 15. November.

Kommt es im Spätherbst zu starken nordwestlichen Winden, so werden regelmäßig Seevogelarten in die Deutsche Bucht gedrückt. Im Herbst 2015 bildete Sturm-tief „Heini“ Mitte November für einige Tage eine solche Wetterlage, die zu Beobachtungen von mindestens zwei Schwalbenmöwen und Dunklen Sturmtauchern, zwei Sturmschwalben und insgesamt mehr als 100 Wellenläufern führte.

Die in unserem Rückblick auf den Sommer 2015 (FALKE 2015, H. 10) beschriebene Serie bemerkenswerter Greifvogelbeobachtungen riss auch in den folgenden Monaten nicht ab. So gelangen weitere Beobachtungen eines Gleitaars, die vermutlich alle auf dasselbe Individuum zurückzuführen sind. Vom 4. bis 9. November wurde ein Altvogel am Inn südlich von Passau entdeckt, der dann vermutlich über Unterfranken (12.11.) bis in die hessische Wetterau flog, wo am 13. und 14. November ebenfalls ein Altvogel fotografiert wurde. In sein Überwinterungsgebiet zurückgekehrt sein dürfte der Schelladler, der sich vom 27. Oktober bis zum 9. November und dann erneut ab dem 27. November in der Nähe von Tönning in Schleswig-Holstein aufhielt. Bereits im März 2015 war dort ein Schelladler beobachtet worden. Vermutlich so zahlreich wie nie traten Steppenweihen im Herbst in Deutschland auf. Aus den Monaten September bis November wurden mehr als 300 Einzelbeobachtungen über *ornitho.de* gemeldet, von denen aber ein Großteil Mehrfachsichtungen betrifft. Sehr selten gelangen bei uns Nachweise von Gerfalcken. Mehr als 200 zu dem Zeitpunkt auf Helgoland anwesende Beobachter freuten sich daher besonders über einen Jungvogel, der sich zwischen dem 13. und 19. Oktober mehrfach beobachten ließ. Ab dem 29. Oktober bis in den Dezember hielt sich ein weiterer junger Gerfalcke im Rickelsbüller Koog an der deutsch-dänischen Grenze auf.

Bis zum Jahr 2015 war der Wüstenregenpfeifer nur insgesamt viermal in Deutschland nachgewiesen worden. Nach den bemerkenswerten Sichtungen von zwei verschiedenen Vögeln Ende Juli in Schleswig-Holstein und Niedersachsen gelang vom 10. bis 12. November an der Westküste Schleswig-Holsteins eine weitere Beobachtung. Individuelle Merkmale aufgrund der starken innerartlichen Variation zeigten zweifelsfrei, dass es sich dabei um ein drittes Individuum handelte.

Vor allem aufgrund der schwierigen Unterscheidung vom Mauersegler existieren aus Deutschland bislang weniger als 20 Nachweise des Fahlseglers. Im Rahmen eines zeitlich für das Auftreten nördlich der Brutgebiete typischen kleinen Einflugs mit mehreren Beobachtungen auch in Großbritannien und den Niederlanden wurden am 6. November gleich drei auf Helgoland und einer bei Cuxhaven entdeckt. Es gelangen Anfang November außerdem Beobachtungen unbestimmter Segler in Bremen und Hesen, die möglicherweise ebenfalls Fahlsegler betrafen.

Neben erneut sehr zahlreich beobachteten Gelbbrauen-Laubsängern waren auch die selteneren sibirischen Laubsänger vertreten – jedoch auffällig wenige auf Helgoland. Einen Erstnachweis für Baden-Württemberg stellt bei Anerkennung ein Bartlaubsänger vom 18. Oktober dar, von dem sogar Audioaufnahmen gelangen. Es existieren erst

wenige Nachweise dieser Art aus dem europäischen Binnenland. **Dunkellaubsänger** wurden Anfang November auf Helgoland sowie der Greifswalder Oie entdeckt, nachdem sich schon im Oktober für vier Tage einer im Schilf der Rieselfelder Münster in Nordrhein-Westfalen leichter hören als sehen ließ. Beobachter auf der Ostseeinsel Greifswalder Oie gelangen Ende Oktober die beiden einzigen Feststellungen von **Goldhähnchen-** und **Tienschan-Laubsänger** im vergangenen Herbst. Zuletzt 2006 sowie gleich dreimal 2013 wurde der **Buschspötter** in Deutschland nachgewiesen. Am 8. Oktober wurde kurzzeitig einer auf Sylt gesichtet.

Absolut unerwartet war die Meldung einer in Baden-Württemberg von einer Katze ins Haus geschleppten und dort verendeten **Zwergdrossel**. Die bislang einzigen beiden deutschen Nachweise dieser amerikanischen Singvogelart liegen bereits fast 150 Jahre zurück (1866 bei Hamburg und 1869 auf Helgoland). Die deutschen Vogelbeobachter müssen damit weiter auf einen aktuellen Nachweis einer lebenden Zwergdrossel warten. Ebenfalls lediglich tot geborgen werden konnte Anfang November eine **Weißbraundrossel** in Hamburg. Auch von dieser sibirischen Drossel gibt es bislang erst wenige deutsche Nachweise. Nachdem 2014 entgegen des positiven Trends der letzten Jahre keinerlei Sichtungen des **Blauschwanzes** gelangen, glückten im Oktober 2015 mehrere Beobachtungen. Neben Sylt und Spiekeroog wurde die Art auch aus Berlin und Sachsen gemeldet. Ebenfalls die Waage zwischen Küste und Binnenland halten sich die beiden fotografisch dokumentierten Entdeckungen von **Wüstensteinschmätzer** Anfang November in Butjadingen in Niedersachsen sowie in den Bayerischen Voralpen. Nach dem Erstnachweis 1999 wurde der südöstlich verbreitete **Isabellsteinschmätzer** bis 2013 noch sechs weitere Male in Deutschland gesichtet. Vom 8. bis 10. Oktober folgte die nächste Beobachtung der Art auf Helgoland. Und auch der **Nonnensteinschmätzer** wurde im vergangenen Herbst gesehen: am 31. Oktober auf Mellum. Den systematischen Abschluss dieses an Seltenheiten reichen Herbstes bilden drei Beobachtungen von **Waldpiepern** bei St. Peter-Ording, auf Sylt und auf Helgoland. Erst seit Mitte der 1980er Jahre gelingen regelmäßig Nachweise dieser Art in Deutschland.

**Christopher König, Stefan Stübing, Johannes Wahl**

#### Literatur zum Thema:

- Bairlein F, Dierschke J, Dierschke V, Salewski V, Geiter O, Hüppop K, Köppen U, Fiedler W 2014: Atlas des Vogelzugs – Ringfunde deutscher Brut- und Gastvögel, 1. Aufl. Aula-Verlag, Wiebelsheim.
- BUND Diepholzer Moorniederung 2015: [http://www.bund-dhm.de/01\\_hm/204\\_aktuell.htm](http://www.bund-dhm.de/01_hm/204_aktuell.htm), aufgerufen am 12.12.2015.
- Glutz von Blotzheim UN, Bauer KM 1997: Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bg. 14 Passeriformes (5. Teil), 3. Auflage. Aula-Verlag, Wiesbaden.
- König C, Hansbauer M, Stübing S, Wahl J 2014: Herbst 2013: Singende Rotkehlchen, Rotfußfalken und Kraniche auf neuen Wegen. Falke 2014 (1): 30–25.
- Nowald G, Weber A, Fanke J, Weinhardt E, Donner N 2013 (Hrsg.): Proceedings of the VII. European Crane Conference. Crane Conservation Germany, Groß Mohrdorf.
- Stübing S, Wahl J 2014: Herbststrast des Mornellregenpfeifers 2014 in Deutschland. Falke 2014 (10): 34–36.

## Europaweite Erfassung des Geschlechterverhältnisses bei der Tafelente im Januar 2016 – machen Sie mit!

Die Tafelente zeigt in Europa seit mehreren Jahren deutliche Bestandsrückgänge, sowohl als Brutvogel als auch als Wintergast. Sie steht deshalb inzwischen als „gefährdet“ auf der europäischen Roten Liste. Um die Kenntnisse über die Populationsstruktur der Tafelente in Europa zu verbessern, führt die *Wetlands International Duck Specialist Group* im Januar 2016 eine Erfassung des Geschlechterverhältnisses durch.

Wir rufen deshalb alle Beobachterinnen und Beobachter auf, am Wochenende der 50. Internationalen Mittwinterzählung am 16./17. Januar 2016 sowie in den Tagen davor und danach das Geschlechterverhältnis zu erfassen. Auch Stichproben sind sehr willkommen, wenn große Ansammlungen nicht vollständig differenziert werden können.

Melden Sie Ihre Beobachtungen möglichst über *ornitho.de* oder im benachbarten Ausland über die dort etablierten Online-Meldeportale wie *ornitho.at* und *ornitho.ch*. Im Rückblick auf den Winter 2015/16 in DER FALKE werden wir über erste Ergebnisse berichten. Vielen Dank für Ihre Unterstützung!



Männchen und Weibchen unterscheiden sich bei Tafelenten deutlich. Eine getrennte Erfassung der Geschlechter ist also sehr einfach möglich.

Foto: E. Greiner.



**Ornithologische Reisen** 2016

**IC-Naturreisen**  
INTERCONTACT Gesellschaft für Studien- & Begegnungsreisen mbH  
 In der Wässerscheid 49, 53424 Remagen

**info@ic-naturreisen.de**  
**☎ 02642-2009-0**

ANZEIGE

<b>Panama</b>	06.03.-21.03.	<b>Lesbos</b>	21.-30.04.
<b>RL:</b> Dr. Johannes Klemenz		<b>RL:</b> Christoph Braunberger	
<b>Texas</b>	18.03.-01.04.	<b>Südost-China</b>	22.04.-02.05.
<b>RL:</b> Dr. Erich Kretzschmar		<b>RL:</b> Matthias v. Bechtolsheim	
<b>Portugal &amp; Spanien</b>	09.-12.04.	<b>Georgien</b>	29.04.-11.05.
<b>RL:</b> Rüdiger Boltz		<b>RL:</b> Elmar Witting	
<b>Dominik. Republik</b>	14.-28.04.	<b>Kirgistan</b>	25.06.-07.07.
<b>RL:</b> Elmar Mai		<b>RL:</b> Dr. Joachim Kuhn	
<b>Donaudelta</b>	21.04.-29.04.	<b>Äthiopien</b>	15.10.-30.10.
<b>RL:</b> Dr. Joachim Kuhn		<b>RL:</b> Lutz Reißland	

[www.ic-naturreisen.de](http://www.ic-naturreisen.de)